

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 99 (2008)
Heft: 17

Rubrik: Rückblick = Rétrospective

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informatik Schnupperwoche, 1. bis 5. September 2008 an der ETH Zürich

Mittelschülerinnen schnuppern Informatikluft an der ETH

Die ETH will mehr Frauen im Informatikstudium. Um den Mittelschülerinnen die Informatik näherzubringen, laden sie jedes Jahr an 2 Terminen ca. 25 Mädchen für eine Woche nach Zürich ein und zeigen, dass später nicht nur Programmierkenntnisse gefragt sind, sondern auch Sozialkompetenz, denn Software ist Teamarbeit. Überdies ist der Freak auch am falschen Platz, wenn sich ein Kunde über einen Softwarefehler beschwert.

«Mein typischer Arbeitstag besteht nur zu 20% aus Programmieren, der Rest ist E-Mails beantworten, Software testen oder dokumentieren», sagt Anna-Nina Simonetto, die am Schnupperkurs für Mittelschülerinnen erklärt, was eine Informatikerin im Beruf macht. Ziel des Kurses an der ETH ist es, die Frauenquote im Informatikstudium zu erhöhen. Zurzeit studieren dort 10% Frauen. Dass sich die Schnupperkurse lohnen, zeigt das Gespräch am runden Tisch mit 4 Studentinnen: 2 von ihnen sind über den Schnupperkurs zur Informatik gestossen und hatten am Gymnasium den Schwerpunkt Latein oder Italienisch.

Als Frau sei man schon etwas ausgestellt, meint Simonetto, das habe aber auch Vorteile, beispielsweise bei der Jobsuche. Die Studentinnen bestätigen dies: Wenn sie eine Frage hätten, seien gleich 5 Kollegen zur Stelle, die das Problem erklären würden. Allerdings geben sie den Mädchen im Schnupperkurs auch den Tipp, sich nicht von den Männern beeindrucken zu lassen: «Viele Männer wissen es besser und beeindrucken mit Programmierkenntnissen – fallen dann aber an der Zwischenprüfung durch.»



«Das erste Jahr mit praktisch nur Mathematik, das schreckt ab», Annetta Redmann.



Am runden Tisch beantworten die Studentinnen, hier Andrea Francke, die Fragen der Schülerinnen – von der Freizeit, die einem bleibt, über die geeignete Wohnung bis zum Problem, wie man die richtigen Betreuungspersonen für die Übungsstunden findet.

Dass auch theoretische Informatik spannend sein kann, zeigte Reto Spöhel, Doktorand an der ETH: Ein Computer findet selbst bei einer Million Städten in relativ kurzer Zeit den schnellsten Weg zwischen zwei Orten. Wenn der PC nun aber den idealen Weg für einen Vertreter suchen soll, der all diese Orte besuchen muss, kapituliert er bereits bei 200 Städten. Dies würde selbst bei einem schnellen Rechner länger dauern, als das Universum alt ist.

Die Schülerinnen hören interessiert zu. Annetta Redmann, die am Gymnasium den Schwerpunkt Spanisch hat, schreckt aber das erste Jahr an der ETH mit praktisch nur Mathematik ab. Maria Rasmussen hingegen könnte sich ein Informatikstudium vorstellen – es könne aber auch ein anderes Ingenieurstudium sein. Nur dass man das Studium auch ohne PC machen kann, das hat sie erstaunt. (www.frauen.inf.ethz.ch, gau)



«Ich könnte mir ein Informatikstudium vorstellen – oder auch ein anderes technisches Studium», Maria Rasmussen.

Bilder: Electrosuisse/gus

Tag der Informatik, 29. August 2008 in Zürich

Die Schweiz feiert die IT

Am 29. August fand in Zürich auf dem Turbinenplatz und im Technopark der erste Tag der Informatik in der Schweiz statt. Unter dem Motto «Die Schweiz feiert IT» nahmen mehrere Tausend Besuchende an über 70 Schauplätzen an einer Tagesreise durch die Welt der Informatik teil.

«In der Informatik zu arbeiten, ist der beste Job der Welt», sagte der IT-Unternehmer Anton Gunzinger in seiner Eröffnungsrede. Gunzinger, ETH-Professor und Gründer der Supercomputing Systems, unterstrich, wie falsch das Bild vom Informatiker in der Öffentlichkeit noch immer ist. Gemäss Gunzinger sind längst nicht mehr introvertierte Technofreaks und Bastler gefragt in der IT-Branche, die zu einem entscheidenden Standbein für den Wirt-

schaftsstandort Schweiz geworden ist. «Es sind heute in erster Linie soziale und kommunikative Qualitäten gefragt», erklärte Gunzinger. Ähnlich sah dies Urs Hölzle von Google, der in einer Talk-Runde am Vormittag das breite Arbeitsfeld und die fast unzähligen Einsatzmöglichkeiten der Informatik unterstrich.

Im Rahmen des Tages der Informatik stellte Swisscom-Verwaltungsratspräsident Anton Scherrer den Preisträger des Swisscom-Innovationspreises vor. Eine Vielzahl von neuen Ideen und Forschungsprojekten gab es zu entdecken an den Ständen der Informatikabteilungen der ETH und der Uni Zürich. Dass es an interessiertem Nachwuchs nicht fehlt, machte der Wettbewerb «Robotikunterstützung im Mittelschulalltag»



Die Jungen – und Mädchen – interessieren sich für Informatik.

deutlich: Die 26 Projekte, die 16 bis 20 Jahre alte Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen gymnasialen Maturitäts-, Fachmittel-, Fachmaturitäts- und Berufsmaturitätsschulen erarbeitet hatten, wurden am Tag der Informatik an einer öffentlichen Jury-Sitzung bewertet. (Informatica08/gus)

Generalversammlung E'mobile, 27. August 2008 in Neuchâtel

Elektrofahrzeuge an der E'mobile-Tagung

Im Vorfeld der Generalversammlung von E'mobile, dem schweizerischen Verband für elektrische und effiziente Strassenfahrzeuge, fand im August eine Tagung zum Thema Eco-Fahrzeuge statt. Der Morgen war den Elektro- und Hybridfahrzeugen, der Nachmittag den umweltschonenden Verbrennungsmotoren gewidmet.

Das Interesse an Elektrofahrzeugen ist im Steigen begriffen. Verschiedene Hersteller haben für das Jahr 2009 zwar neue Elektro- bzw. Hybridfahrzeuge angekündigt, käufliche sind jedoch noch kaum verfügbar. E'mobile will Hilfestellung bieten, indem er als Vermittler zwischen Herstellern

und potenziellen Anwendern auftritt. Einerseits erstellt er Markt- und Händlerübersichten für Elektro-, Hybrid-, Erdgas- und Bioethanolfahrzeuge, andererseits organisiert er Vorführungen und Testfahrten.

Ein neueres Marktsegment sind sogenannte Plug-in-Hybridfahrzeuge. Mit relativ geringem Batteriegewicht (unter 100 kg) wird eine elektrische Reichweite von rund 40 km erreicht. Dabei kann die Batterie an einer normalen Steckdose aufgeladen werden, sodass im täglichen Kurzstreckenverkehr der Verbrennungsmotor gar nie zum Einsatz kommt. Erst bei grösseren Distanzen, wie sie beispielsweise bei der Fahrt in die Ferien vorkommen, wird er benötigt. Die Forschung und Entwicklung rund um die Elektrofahrzeuge konzentriert sich vor allem auf zwei Bereiche: das Fahrzeuggewicht und die Batterien. Die meisten Automobilhersteller werden im Zeitraum 2010/11 leichte Elektrofahrzeuge auf den Markt bringen und haben auch bereits Kooperationsverträge mit den grossen Batterieherstellern angekündigt.

Eine Aufgabe, die lediglich am Rande erwähnt wurde, ist das schnelle Laden von leistungsfähigen Batterien der nahen Zukunft. Dafür wird es eine Anschlussleistung in der Grössenordnung eines Einfamilienhauses brauchen. Bis ein entsprechendes Netz von Ladestationen zur Verfügung steht, müssen noch einige Probleme gelöst werden. (E'mobile/Cke)

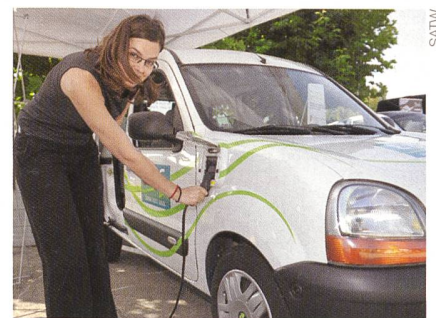


Rund 60 Besucher beschäftigten sich an der E'mobile-Tagung mit effektiven und umweltfreundlichen Fahrzeugkonzepten.

Mobilitäts-Salon, 29.–30. August 2008 in Yverdon

Das Auto der Zukunft

Über 50 energieeffiziente Autos, Motorräder, Velos und Spezialfahrzeuge konnten Ende August in Yverdon-les-Bains getestet werden. Die SATW organisierte den Mobilitäts-Salon zusammen mit der Fachhochschule.



Tankt man die zukünftigen Autos mit Strom?

Wie bewegen wir uns in Zukunft, angesichts explodierender Erdölpreise und steigender CO₂-Belastung? Mit Hybridantrieb? Mit Brennstoffzellen? Auf 2, 3 oder 4 Rädern? Diese Fragen beantworteten die 4 Westschweizer Politiker Charles Friderici, Christian Levrat, Roger Nordmann und Adèle Thorens auf dem Podium. (SATW/gus)